

hältnisse gewiss etwas verzögert, aber keinesfalls aufgehoben werden« (S. 376-377). Anscheinend hatte man die reale politische Situation an der Fu Jen nicht begriffen oder nicht ernst genommen. Im Oktober 1950 konfiszierte die kommunistische Regierung die Universität und deklarierte sie als Volkseigentum. Die Steyler Patres wurden im Juli 1951 inhaftiert.

Der frühere Rektor der Universität, P. Rudolf Rahmann SVD, war 1949 aus China ausgewiesen, kannte die wirkliche Lage in Peking nicht und verhandelte mit dem Herder Verlag 1950 über den Fortgang der Enzyklopädie. Die Pekinger Mitbrüder wurden fachgebietbezogen zur Übersetzung in die chinesische Sprache und zur inhaltlichen Sinifizierung eingeteilt. Bei der Generalleitung in Rom begann die Suche nach den von Herder eingesandten Manuskripten, die zusammengeführt werden mussten. Dabei entdeckte man, dass die ersten 10 Faszikel bereits nach Ostasien geschickt worden waren und schließlich nach langem Suchen in Manila aufgefunden wurden. Schließlich landete das deutsche Gesamtmanuskript im SVD-Seminar in Nagoya, Japan, wo es 1955 vom SVD Oriental Research Institute *Monumenta Serica* sinifiziert werden sollte. Es ergaben sich jedoch nach der Vertreibung aus Peking große Schwierigkeiten in personeller Hinsicht, sodass das Projekt nicht in Angriff genommen werden konnte. P. Johannes Schütte SVD, 1951 aus China ausgewiesen und 1955 von der Theologischen Fakultät der Universität Münster mit der Dissertation *Die katholische Chinesenmission im Spiegel der rotchinesischen Presse* promoviert, wurde im März 1958 Generalsuperior der Gesellschaft des Göttlichen Wortes und legte das Projekt der Enzyklopädie auf Eis. »Bereits zu diesem Zeitpunkt war die Frage der Sinifizierung der Enzyklopädie insbesondere durch die politische und sozio-kulturelle Entwicklung in China obsolet geworden. Über das weitere Schicksal der für die Enzyklopädie vorgesehenen Schriftstücke und deren Verbleib konnten trotz intensiver Recherchen keine eindeutig gesicherten Erkenntnisse gewonnen werden« (413).

In der letzten Anmerkung (S. 413 Anm. 5) schreibt RIVINIUS, dass 1952 im Herder Verlag das vom Freiburger Erzbischof Wendelin Rauch unter Schriftleitung des Dozenten Dr. Jakob Hommes herausgegebene *Lexikon des katholischen Lebens* erschien, in dem sehr viele Beiträger aufscheinen, die an der Katholischen Enzyklopädie für China mitgearbeitet hatten. Es liegt nahe, dass der Verlag die für China ausgearbeiteten Artikel anderweitig verwertete, als abzusehen war, dass an eine Veröffentlichung der chinesischen Enzyklopädie nicht mehr zu denken war.

Dem Rezensenten wurde beim Lesen dieses äußerst akribisch recherchierten Werkes deutlich, dass das Projekt der Enzyklopädie einerseits an

den äußeren widerlichen Umständen des II. Weltkrieges und der kommunistischen Machtübernahme in China scheiterte, andererseits aber auch an den Unzulänglichkeiten der Steyler Akteure, die aus Mangel an geeignetem Personal ihre ehrgeizigen Pläne nicht in einem absehbaren Zeitraum umsetzen konnten. Ohne jemandem die Schuld zuweisen zu wollen, muss festgestellt werden, dass die Generalleitung in Rom sich bei diesem Projekt schlicht übernommen und dazu das Unglück hatte, dass die unvorhersehbaren Kriegswirren mit ihren Folgen entscheidend dazu beitrugen, die 20jährige Arbeit an diesem Projekt scheitern zu lassen. Es ist Karl Josef RIVINIUS zu verdanken, dass auch derartige Misserfolge einer jungen Missionsgesellschaft zur Sprache gebracht werden. ♦

Joachim G. Piepke / St. Augustin

Vigil, José María

Theologie des religiösen Pluralismus. Eine lateinamerikanische Perspektive (Salzburger Theologische Studien 48, interkulturell 12)

Tyrolia-Verlag/Innsbruck-Wien 2013, 492 S.

Die Theologie der Religionen ist weltweit ein heiß umkämpfter Schauplatz, auch im deutschen Sprachraum. Seit dem II. Vatikanischen Konzil wurde sie auch in der katholischen Theologie immer wieder entwickelt, neu aufgelegt und aus den verschiedensten Kontexten und Perspektiven heraus angefragt. Nach dem weltweit umstrittenen Band *Unterwegs zu einer christlichen Theologie des religiösen Pluralismus* von Jacques Dupuis (vgl. die Rezension in der ZMR 96/2012, 3-4, 303) erscheint nun in derselben Reihe ein nicht weniger strittiges, aber bei weitem nicht so prominentes Werk, zumindest im globalen Maßstab. Die *Theologie des religiösen Pluralismus* des in Lateinamerika lebenden spanischen Claretiners José María VIGIL hat vor allem in Lateinamerika weite Verbreitung gefunden, wurde in Spanien allerdings erst durch eine *nota* der Glaubenskommission der spanischen Bischofskonferenz breiter bekannt, in der diese meinte, die Öffentlichkeit vor einigen Aussagen VIGILS warnen zu müssen.

Anders als diese Kommission ist der Herausgeber des Bandes, Ulrich WINKLER, der Ansicht, dass mögliche »Schwächen« und »Problemkreise« der Arbeit von VIGIL diskutiert werden müssten, um die Theologie der Religionen weiter zu entwickeln. WINKLER benennt daher in seinem Vorwort einige dieser Problemkreise, verweist aber vor allem auf die positive Bedeutung dieses lateinamerikanischen Beitrags: Der Band ist nicht nur die erste eigenständige lateinamerikanische Auseinandersetzung mit der Theologie der Religionen, sondern nimmt zudem gerade aus der Perspektive der Befreiungs-

theologie das Gespräch mit der pluralistischen Religionstheologie auf. VIGIL leistet daher einen wichtigen Beitrag zum Gespräch mit der Theologie des religiösen Pluralismus, der es wert ist, auch in deutscher Sprache aufgenommen zu werden.

VIGILS Buch hat die Form eines Kursmaterials für einen allgemein verständlichen Kurs über die pluralistische Theologie der Religionen. Er nennt ihn (im originalen Untertitel) einen »systematischen Kurs in Populärtheologie«. Die einfache und klare Sprache bleibt auch in der deutschen Übersetzung erhalten, sodass das Buch in der Tat auch Nichtfachleuten zugänglich sein dürfte. Dennoch bietet VIGIL auch den religionswissenschaftlichen Experten genügend Stoff für profunde Auseinandersetzungen.

Insbesondere stellt VIGILS Methodik, die Theologie des religiösen Pluralismus streng aus der Perspektive der Armen neu durchzubuchstabieren, eine entscheidende Herausforderung für die deutschsprachige Religionstheologie dar. Eine kritische Auseinandersetzung mit dieser Theologie, für die VIGIL in erster Linie die Arbeiten von John Hick und Paul Knitter heranzieht, ist dabei von ihm nicht angezielt, allenfalls in der Hinsicht, dass die Religionstheologie auf ihre Inzidenz für das Leben und die Befreiung der Armen hin befragt wird. Auf diese Weise stellt sich VIGIL ausdrücklich der Herausforderung von Knitter, der angesichts der »vielen Armen, vielen Religionen« (449) zu einer intensiveren Begegnung von Religionstheologie und Befreiungstheologie aufgerufen hatte.

VIGILS Werk stellt natürlich zunächst eine Einführung in die Theologie des religiösen Pluralismus dar. Darüber hinaus zeigt es eine wichtige aktuelle Weiterentwicklung der Theologie der Befreiung. Es überzeugt durch seine positive Wertung der nichtchristlichen Religionen und die Wertschätzung der Erfahrbarkeit Gottes in ihnen und steuert neue Aspekte und Einsichten zu Ekklesiologie und Christologie, zu Mission und Ethik bei.

In mancher Hinsicht scheint VIGILS Darstellung der Theologie des religiösen Pluralismus zu stark der ersten Generation dieser Theologie verhaftet. Eine Kritik dieser Theologie aus postkolonialer Sicht oder aus der Perspektive komparativer Theologien findet nicht statt. Dies liegt natürlich unter anderem daran, dass die deutsche Übersetzung erst fast 10 Jahre nach dem spanischen Original erscheint, welches selbst wiederum zum Zeitpunkt der Publikation in Buchform schon eine überarbeitete zweite Version darstellte. Inzwischen hat sich auch in Lateinamerika die Diskussion um die Theologie der Religionen in entscheidender Weise weiterentwickelt.

WINKLER nimmt in seinem Vorwort vorweg, dass dieses Buch wohl »große Begeisterung wie heftige Diskussionen« (16) auslösen wird. Aus beiden Gründen ist die Herausgabe dieser deutschen

Übersetzung durchaus gerechtfertigt. Es ist zu hoffen, dass im gegenwärtigen Pontifikat, das für ein neues Klima der Offenheit sowohl gegenüber den Religionen wie für die Armen, nicht zuletzt aber auch für die theologische Forschung und Diskussion, die Chancen für eine positive Rezeption dieses Buches gestiegen sind. Die doppelte Herausforderung, vor die VIGIL die deutschsprachige Theologie stellt, aus der Perspektive der Armen die Theologie des religiösen Pluralismus vorzustellen, ist es wert. ♦

Stefan Silber/Sailauf